Haupt-Expedition:
Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 50 Pfg.

# Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen:
Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 129. Verantwortlicher Redacteur: (J. V.) W. Zeck in Düsseldorf. Donnerstag, den 15. Mai 1879. (Sophie.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

## Deutsches Reich.

L **Berlin**, 14. Mai. Ein mir heute zugegangenes Exemplar der Pariser „Patrie" bringt den Originalbericht über die gestern erwähnte Unterredung, welche der Abg. Windthorst mit dem hiesigen Berichterstatter des genannten Blattes gehabt hat. Es ergibt sich daraus, daß die Stelle, welche ich mit zwei Fragezeichen versah, ihren Ursprung nicht auf das „malentendu" des Correspondenten, sondern auf die mangelnde Sprachkenntniß des Uebersetzers zurückzuführen hat. Nach dem Berichte der „Patrie" hat nämlich Herr Windthorst wörtlich gesagt: „Encore que je ne fuisse point catholique convaincu etc." d. h. „Selbst wenn ich kein überzeugter Katholik wäre, so würde es für mich als Staatsmann meine hauptsächlichste Aufgabe sein, für die Belebung des Glaubens zu wirken." Damit vergleiche man nun, was unsere deutschen Blätter übersetzt hatten: „Obgleich ich kein überzeugter Katholik bin u. s. w."! Der „Magd. Ztg." gebührt die Ehre, die erste unrichtige Uebersetzung gebracht zu haben, und unsere Berliner Blätter (die wohl nicht das Original vor Augen gehabt resp. verglichen haben) druckten den Unsinn einfach nach. Damit dürfte die Sache erledigt sein. Ich will indeß noch bemerken, daß der wieder hierher zurückgekehrte Abg. Windthorst die Richtigkeit der Stelle, wie sie in der „Patrie" enthalten ist, mir soeben verbürgt hat. — Während das Plenum des Reichstags heute eine ziemlich einförmige Tagesordnung (zumeist Wahlprüfungen und Berichte — Beachtung verdiente allein eine noch nicht erledigte Petition betreffs Abschaffung der Civilehe — der Petitionscommission) zu berathen hatte, ging es um so lebhafter in den Commissionen zu. Die beiden großen Commissionen für den Zolltarif und die Tabaksteuer (sowie die für die Brausteuer) hatten sich zu constituiren. In der ersterwähnten, welche 18 Schutzzöllner, 6 Freihändler und 4 „Zwischenhändler" zählt, wurde der deutsch-conservative Herr v. Seydewitz zum ersten, Frhr. zu Franckenstein (Centrum) zum zweiten Vorsitzenden, in der Tabakcommission Graf Fugger vom Centrum gar zum ersten Vorsitzenden gewählt. Wie sich doch die Zeiten ändern! Sonst war das Centrum nur gut dafür, Schriftführer aus seinen Reihen herzugeben? — Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß nunmehr auch das Landthing (Herrenhaus) die Aussteuerdotation für die Prinzessin Thyra, die Gemahlin des Herzogs von Cumberland, ohne Debatte bewilligt hat. Im Folkething (Abgeordnetenhaus) stimmte bekanntlich nur ein einziger Abgeordneter gegen die Bewilligung. Wie mir aus Kopenhagener parlamentarischen Kreisen berichtet wird, hat zu der günstigen Erledigung der Angelegenheit wesentlich die dortselbst gegen Preußen in letzter Zeit Platz gegriffene Mißstimmung (wegen des österreichisch-preußischen Vertrages betreffend die Aufhebung des Art. 5 des Prager Friedens) beigetragen. — Aus Rußland wurde gestern abermals ein bedeutender Brand, der wiederum eine blühende größere Stadt fast ganz zerstört, gemeldet. Man wird versucht, in solchen Fällen nicht mehr an Zufälligkeiten zu glauben. Vor drei Jahren hatten wir in Berlin eine Zeit lang regelmäßig am Samstag, große Brände (Kaiserhof, Ermelersche Tabakfabrik 2c.) Die Ursachen davon sind bis heute noch nicht entdeckt, sie gleichen aber vielleicht denen, welche zu den russischen Bränden führten. [Da positive Anhaltspunkte für diese Hypothese zu fehlen scheinen, dürfte dieselbe doch etwas gewagt sein.] Die Stadt Irbit, welche so schnell das Schicksal Orenburgs getheilt hat, ist eine Stadt im westasiatischen Rußland und lebt hauptsächlich vom Pelzhandel, insbesondere von dem Handel mit Zobelfellen, die von dem kleinen Städtchen in Massen nach Europa ausgeführt werden. Alljährlich findet in Irbit eine große Messe statt, bei der für 30 Millionen Rubel (126 Millionen Mark) Pelze gehandelt werden und zu der Hunderte von Meilen weit die Händler nach der sibirischen Stadt hinziehen, um daselbst ihre Geschäfte zu machen.

⁂ **Berlin**, 14. Mai. Die heutige Reichstagssitzung war in ihrem ersten Theile wenig interessant und erhob sich erst zu einiger Bedeutung, als der Commissionsbericht über die Wahl Dernburgs gegen Liebknecht verhandelt wurde. Mit eindringlicher Schärfe geißelte der Socialdemokrat die Kampfesmanier der Nationalliberalen in der Presse und in Flugblättern, wobei dieselben die gehässigsten Angriffe auf die Persönlichkeiten nicht verschmäht hatten. Ausdrücklich hebt Redner hervor, daß er auf socialdemokratischer Seite solche Ausschreitungen nach Kräften verhütet und ein Flugblatt, das sich zur Abwehr in ähnlicher Weise ausgelassen, ganz unterdrückt habe. Bei dieser Gelegenheit erlitt der nationalliberale Redakteur eine empfindliche Schlappe, indem er aufstand und zu erwidern suchte: ein Versuch, den die Glocke des Präsidenten im Keime erstickte, der Präsident machte ihn nämlich darauf aufmerksam, daß er erst hübsch um das Wort zu bitten habe, bevor er rede. Natürlich verzichtete nunmehr Herr Dernburg und er that klug daran. Eine Petition, betreffend die Civilehe rief die Conservativen und das Centrum ins Feuer; den Versuch des Abg. Löwe (Bochum), den Geistlichen bei der kirchlichen Eheschließung in früherer Zeit zum reinen Staatsbeamten zu stempeln, vernichtete der Abg. Westermayer (Centrum) mit ebensoviel Geist als Humor, und die Ausführungen des letztgenannten Abg. mit ihren sarkastischen Pointen riefen auf der rechten Seite des Hauses wie im Centrum lebhaften Beifall, oft genug auch im ganzen Hause laute Heiterkeit hervor. Die weitere Debatte über diesen Gegenstand wurde sodann vertagt und die Sitzung geschlossen, jedoch nicht ohne einen hellern Zwischenfall. Gegen die vom Präsidenten verlesene Tagesordnung für die nächste Sitzung erhob sich der Abg. Rickert (nationalliberal) mit dem Verlangen, aus der Reihe herausgerissene Positionen der Zollvorlagen auf die nächste Tagesordnung zu bringen, die Debatte über den Eisenzoll dagegen auszuschließen. Herr v. Kleitz-Retzow beantragte dagegen, den heute abgebrochenen Gegenstand, Civilehe, morgen direct aufzunehmen. Nach einiger Debatte zog Herr v. Kleist-Retzow seinen Antrag zurück, Herr Rickert aber, der einsah, sein erster Antrag würde fallen, nahm den Antrag des Herrn v. Kleist wieder auf, und nun erlebte das Haus den eigenthümlichen Fall, daß bei der Abstimmung die Nationalliberalen für einen ursprünglich conservativen Antrag sich erhoben, während der erste Antragsteller und seine Partei, sowie der größte Theil des Centrums sitzen blieben. Daß hiernach die vom Präsidenten vorgeschlagene Tagesordnung schließlich genehmigt wurde, ist selbstverständlich.

— Ueber den Kaiser theilt die „Provinzial-Correspondenz" mit, der Kaiser gedenke zunächst abwechselnd in Berlin und Babelsberg zu residiren. Nach den Goldenen Hochzeitsfestlichkeiten, woran Kaiser Alexander mit mehreren Großfürsten theilnehmen wird, dürfte etwa Mitte Juni eine Badereise des Kaisers, voraussichtlich nach Ems, eintreten, welcher im Laufe des Juli ein Besuch Gasteins folgen soll.

— In einer Notiz über das Befinden des Kaisers heißt es: „Leider hat der rechte Arm noch immer nicht die erhoffte Elasticität wieder erlangt, wenn auch die Wiesbadener Bäder auf diesen kranken Theil des Körpers nicht ganz ohne wohlthätigen Einfluß geblieben sind."

— Der Reichskanzler legte dem Bundesrath einen Gesetzentwurf vor, betreffend die **Verfassung und Verwaltung von Elsaß-Lothringen**. Der Entwurf umfaßt zwanzig Paragraphen, der Zeitpunkt des Inkrafttretens ist vorbehalten. Der Entwurf ordnet die Ernennung des in Straßburg residirenden Statthalters für Elsaß Lothringen durch den Kaiser zur Ausübung der Staatsgewalt an. Der Statthalter tritt an die Stelle des Reichskanzlers. Die bisherigen außerordentlichen Gewalten des Oberpräsidenten gehen auf den Statthalter über. Das Reichskanzleramt für Elsaß-Lothringen und das Ober-Präsidium in Straßburg werden aufgelöst; dafür wird ein Ministerium für Elsaß-Lothringen errichtet, dessen Sitz Straßburg, dessen Chef ein Staatssecretär mit den Rechten und der ministeriellen Verantwortlichkeit des bisherigen Stellvertreters des Reichskanzlers ist. Der Vertreter des Staatssecretärs bei dessen Behinderung ist der älteste Ressortchef. Der Staatssecretär contrasignirt alle Erlasse des Statthalters. Das Ministerium für Elsaß-Lothringen zerfällt in Abtheilungen. Zur Begutachtung von Gesetzentwürfen, Ausführungs-Verordnungen und anderen vom Statthalter zu überweisenden Angelegenheiten wird ein Staatsrath ernannt, dessen Mitglieder sind: der commandirende General des 15. Armeecorps, der Staatssecretär, der höchste Landesbeamte und 7 Mitglieder, welche der Kaiser auf drei Jahre ernennt. Den Vorsitz führt der Statthalter, beziehentlich der Staatssecretär. Die Mitglieder des Landesausschusses werden auf 58 erhöht. Zur Vertretung Elsaß-Lothringens bezüglich der Reichsgesetzgebung wird ein Delegirter zum Bundesrath mit berathender Stimme zugelassen, den der Landesausschuß auf drei Jahre wählt und der Kaiser bestätigt. Das bisherige Stimmenverhältniß im Bundesrath bleibt unverändert.

* **München**, 10. Mai. Wie der „Germ." von hier mitgetheilt wird, starb gestern Mittag ½1 Uhr an einer Lungenlähmung die Generaloberin der armen Schulschwestern d. N. D., Maria Theresia von Jesu Gerhardinger, in dem hohen Alter von 82 Jahren. Die Entschlafene war die erste Generaloberin der Congregation und eine Schülerin des seligen Bischofes Wittmann. Sie legte die Gelübde am 16. November 1835 ab. Ihrem Eifer und ihrer Umsicht verdankt die Congregation die schnelle und weite Ausbreitung nicht bloß in Bayern, sondern auch in Oesterreich und Preußen. Der preußische Klostersturm, sowie manche Maßnahmen in Bayern haben der Verstorbenen in den letzten Lebensjahren schweren Kummer verursacht. Die Liebe und Verehrung, die sie genossen, und der Dank, den sie verdient, folgen ihr auch über das Grab hinaus. Möge Gott ihr ein reicher Vergelter sein!

## Großbritannien.

* **Dover**, 14. Mai. Die Kaiserin Augusta ist heute Vormittag kurz vor 11 Uhr hier eingetroffen und von dem Herzog von Edinburgh, dem deutschen Botschafter Grafen Münster und anderen Notabilitäten empfangen worden. Nach einem kurzen Aufenthalte setzte sie die Reise nach London fort.

## Russisches Reich.

* **St. Petersburg**, 14. Mai. Der Generalgouverneur von Orenburg telegraphirt unter dem 13. d.: Nach dem Brand am 28. April, bei welchem die Hälfte der Stadt niedergebrannt ist, entstand am 8. Mai ein zweiter Brand, welcher indeß durch das energische Einschreiten der Feuerwehr und des Militärs rasch gelöscht wurde. Am 12. Mai Morgens begann bei sehr starkem Sturmwind die Kosakenvorstadt zu brennen und brannte halb nieder. — Der Militärgouverneur von Uralsk meldet unter dem 11. Mai: Ein bei starkem Sturmwind entstandener Brand vernichtete einen bedeutenden Theil von Uralsk. Es war unmöglich, das Feuer aufzuhalten. Der Brand dauert fort. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Perm meldet: Der Brand in Irbit dauerte fünf Stunden. Der Schaden wird auf 210,000 Rubel geschätzt. Die Versicherungssumme beträgt 140,000 Rubel. Die Ursache des Brandes wird einer Unvorsichtigkeit zugeschrieben. [Viel wahrscheinlicher ist, daß bei den Bränden die Nihilisten die Hand im Spiele haben. Es ist ja bekannt, daß schon in früheren Jahren die Revolutionäre in Rußland durch Brandstiftungen das Land in Aufregung zu halten suchten.]

## + Die politisch-kirchliche Revolution im 16. Jahrhundert.*)

(Fortsetzung.)

Es folgt (bei Janssen, Capitel über Luther und Hutten) die Darstellung des Ablaßstreites, die also beginnt: „**Tetzel**, ein beliebter Volksredner, war zum Untercommissar ernannt

*) Vergl. Nr. 120, Beilage.

---

49

## B. „Mein ist die Rache."

### 31. Capitel.

Camil Laurance saß beim Frühstück. Den Kopf in die Hand gestützt, schlürfte er seinen Mocca, wie es schien, in ernsten Gedanken. Die anmuthige gleichgültige Leichtlebigkeit des Sybariten war verschwunden. Hatten die siebenunddreißig Jahre seines Lebens auch nur leicht seinen Scheitel berührt, so erschien Camil doch heute älter als gewöhnlich, und offenbar mißmuthig und zerstreut. General Laurance trat ein, und die Wolken des Unmuthes auf Camil's Stirne wurden trüber. „Guten Morgen, Camil, laß Dir zur frühen Stunde gratuliren, so 'was ist man ja gar nicht gewohnt bei Dir."

„Guten Morgen, Vater, hoffentlich zeigst Du Dich nach einer Nacht der Ueberlegung geneigter, mir die Hülfe zu gewähren, um die ich Dich gestern ansprach. Weigerst Du Dich, so bin ich ruinirt."

General Laurance steckte eine Cigarre an. „Ich bitte Dich, zu bedenken, daß meine Mittel nicht unerschöpflich sind. Als ich Dir voriges Jahr die Besitzung in Chicago schenkte, gab ich Dir zu verstehen, wie nothwendig es sei, Deiner Extravaganz Schranken zu setzen. Wäre ich ein Rothschild, ich vermöchte nicht einen Mann zu erhalten, der sich dem Dämon des Spieles ergeben hat, und mehr verbraucht, als ein Kronprinz. Ich kann nichts mehr für Dich thun. Der Bankerott Deines Schwiegervaters ist auch eine fatale Geschichte und drückt seinem Namen einen unauslöschlichen Makel auf. Wie lange will Auguste noch in Nizza bleiben? 's ist schmählich, daß sie so lange fortgeht und Mathilde den Dienstleuten überläßt."

„Bah, Mathilde ist bei der Bonne besser aufgehoben, als bei ihrer Mutter. Uebrigens kennt meine Frau die Sachlage, ich habe ihr meine und ihres Vaters Verhältnisse mitgetheilt und ihr erklärt, daß wir nicht länger in Europa leben können."

„Sie soll heimkommen; ich werde telegraphiren. Ihr Leben paßt wahrlich nicht zu ihren Pflichten, als Gattin und Mutter."

„Dein Entschluß wird sie schwerlich bestimmen," bemerkte Camil sarkastisch, „und ihre Ansichten über Pflichterfüllung dürfte sie kaum den Deinen anpassen, um so mehr, als Du selbst sie mir als passende Gattin und Dir besonders wünschenswerthe Schwiegertochter zuführtest."

„Wenn man, gleich Dir, unmittelbar nach der Vermählung lax und regellos dahinlebt, ist es nicht zu verwundern, wenn die Frau endlich dem schönen Beispiel folgt. Hast Du je Dir die Mühe gegeben, Deine Gleichgültigkeit gegen Auguste zu maskiren?"

„Nein, als ich meine Hand verkaufte, hielt ich das Opfer genügend, und hatte nie im Sinne, auch dem Herzen Fesseln anzulegen. Wozu aber Vorwürfe? Geschehenes läßt sich nicht ungeschehen machen, und der Zukunft muß man zu begegnen suchen. Wäre nur nicht das arme hülflose Kind! Du kannst mir nicht helfen, Vater, sagst Du; warum nicht? Einige Obligationen würden mich in Stand setzen, die dringendsten Schulden abzulösen, Paris zu verlassen und zugleich die unseligen Gelegenheiten, die mich an den Rand des Ruines gebracht. Du kannst doch nicht zugeben, daß ich hier, wo ich ein so stolzes Haus geführt, Schiffbruch erleide."

Der General puffte gewaltig an seiner Cigarre, dann warf er sie weg. „Wenn ich Dir gestern sagte, ich könnte Dir nicht weiter helfen," begann er mit einer gewissen Hast, „war es mein Ernst, und ich habe hierzu guten Grund. Siebenunddreißig Jahre habe ich der Förderung Deiner Interessen, Deines Glückes gewidmet, und nicht sonder Mühe, wie Du zugeben wirst. Strandest Du endlich, so kannst Du es nicht mir zur Schuld anrechnen. Ich bin außer Stande, Dich wieder flott zu machen, denn ich stehe auf dem Punkte, mich wieder zu vermählen."

„Wieder vermählen? Verlierst Du den Verstand?" Camil war aufgesprungen, sein hübsches Gesicht trug unverkennbar verächtlichen Hohn zur Schau.

„Wie immer Du meinen Schritt zu beurtheilen gesonnen seiest," bemerkte der General stolz, „Du wirst gut thun, Deine Meinung für Dich zu behalten. Ich bin nicht mehr jung, immerhin aber noch kein Greis. In Deinem Familienleben finde ich weder Harmonie, noch gemüthvolle Häuslichkeit, um den Rest meiner Tage in ungetrübter Ruhe verfließen zu sehen, und so hoffte ich an der Seite einer Gattin, die aller Liebe würdig ist, glücklich zu werden."

„Und wer ist die Auserwählte, die meiner Mutter Stelle einnehmen soll?"

„Die gefeierte Tragödin, Ottilie Orme, wird in Bälde den Namen Laurance tragen." Eine nicht zu besiegende Verlegenheit veranlaßte den General, die Augen zu senken, und so beachtete er die seltsame Bewegung in Camil's Zügen nicht. Ans Fenster gelehnt, dem Vater den Rücken wendend, suchte er sich mühsam zu beherrschen. „Mrs. Orme ist keine alltägliche Schauspielerin, ihr Ruf ist makellos," fuhr der General fort, „Du weißt aus Erfahrung, mit welch eifersüchtiger Sorge ich über der Unantastbarkeit unseres Namens wache, und magst glauben, daß ich nichts riskirte, wenn ich dieser Frau Hand und Namen bot. Trübe also mein Glück nicht durch unangenehme Aeußerungen, mein Sohn, sie müßten nur zu gegenseitiger Entfremdung führen. Mrs. Orme beauftragte mich, Dich zu ihrer Abschiedsvorstellung, bei welcher sie in einem von ihr selbst geschriebenen Drama auftritt, einzuladen. Nach demselben werden wir sie im Hotel besuchen, wo ich ihre bestimmte Antwort erhalten soll. Sei so gut und richte Dich darnach, ich versprach, in Deiner Gesellschaft zu erscheinen."

Camil hatte hastig ein Glas Wasser hinuntergestürzt. Die Hand auf der Klinke des anstoßenden Zimmers, das bleiche Antlitz mit den phosphorescirenden blauen Augen dem Vater zugewandt, entgegnete er bitter, „daß Du die aristokratischen Beziehungen Deiner Familie, die Erinnerung an die Vergangenheit so weit vergessen kannst, Deinen Namen einer Coulissenprinzessin zu geben, muß mich natürlich überraschen. Mir wäre eine solche Mißheirath nie vergessen worden. Erlaube mir zu hoffen, daß Du bei der Wahl Deiner Braut eben solch untrügliches Urtheil an den Tag gelegt, wie bei jener Deines Sohnes, daß Dein eheliches Leben sich nicht minder rosig und wonnevoll erweise, als das meine." Er verneigte sich und verschwand. Nach einigem Hin- und Herschreiten, während dessen General Laurance seine unmuthvoll gekrauste Stirn zu glätten suchte, und eigentlich doch froh war, das Geständniß hinter sich zu haben, verließ er das Haus und fuhr zu Mrs. Orme.

* * *

Mit tiefem Schmerz, um nicht zu sagen Widerwillen hatte Regina die Absicht der Mutter, des eigenen Lebens Schicksale auf die Bretter zu bringen, vernommen. Seit sie die Erzählung derselben gehört, war sie verhältnißmäßig nur wenig mit der Mutter zusammen gekommen, weil diese zu sehr von Proben und dem Ueberwachen der Inscenirung in Anspruch genommen war. Vergebens hatte Regina versucht, Mrs. Orme von dem unseligen Gedanken abzubringen; warum sollte die Erinnerung an vergangene Leiden vor dem neugierigen Publicum entweiht werden? Mr. Chesley unterstützte Regina's Wünsche, Mrs. Orme aber wollte dem Wonnegefühl der Rache nicht entsagen, ja nicht einmal gestatten, daß die Tochter der Aufführung nicht anwohne. Als General Laurance an jenem Morgen vorfuhr, ließ Mrs. Orme sich mit unaufschiebbaren Geschäften entschuldigen und sprach die Hoffnung aus, ihn nebst seinem Sohne nach der Aufführung bei sich zu sehen. Einsam und trübe verbrachte Regina den Morgen auf ihrem Zimmer. Die Mutter hatte ihr alles, auf ihre früheren Verhältnisse Bezügliches zur Einsicht zugestellt. Mit unsagbaren Gefühlen las sie den Brief ihres Vaters und betrachtete sein Bild im Medaillon. Nie gekanntes zärtliches Sehnen überquoll ihr Herz, Thränen umflorten ihre Augen. Es war das Antlitz des Vaters, das sie vor sich sah. Etwas in den stolzen edelen Zügen sprach eigenthümlich versöhnend zu ihrer Seele. Und doch hatte er sie verstoßen. War es möglich, daß diese Züge Verrath üben konnten? gab es nicht etwa eine Entschuldigung seiner That? war nicht ein Mißverständniß möglich? konnte man nicht mildernde Umstände annehmen?

Fortsetzung folgt.

worden, um im nördlichen Deutschland den vom Papste Leo X. für den Bau der Peterskirche ausgeschriebenen Ablaß zu verkündigen; er predigte allenthalben unter großem Zulauf des Volkes. In der von ihm den Pfarrern und Beichtvätern zugestellten Instruction wurde den Gläubigen, welche des Ablasses theilhaftig werden wollten, die kirchliche Pflicht eingeschärft, zuvor zu beichten und die hl. Communion zu empfangen und am Tage vor der Beichte zu fasten. Die Ablaßprediger wurden angehalten, ein ehrbares Leben zu führen, Wirthshäuser und verdächtigen Umgang zu meiden und keine unnützen Ausgaben zu machen. Gleichwohl kamen schwere Mißbräuche vor, und das Auftreten der Prediger, die Art der Darbietung und Anpreisung des Ablasses erregten mancherlei Aergernisse. Aber nicht vorzugsweise diese Mißbräuche waren es, welche Luther zu seinem Vorgehen gegen den Ablaß veranlaßten, sondern die Lehre vom Ablaß selbst, überhaupt die seinen Anschauungen über Rechtfertigung und Unfreiheit des menschlichen Willens entgegenstehende kirchliche Lehre von den guten Werken." —

Daß Luther seine Thesen gegen den Ablaß an einer Kirchthüre (an der Schloßkirche zu Wittenberg) anschlug, entspricht durchaus dem damals bei theologischen Disputationen herrschenden Brauche, ist also weder eine Merkwürdigkeit, noch eine kühne That.

Gegen Luthers Thesen veröffentlichte Tetzel Antithesen, die beweisen, daß ihr Verfasser die schwierige Lehre vom Ablaß sehr gut verstand und einer Entstellung derselben keineswegs geziehen werden kann. Der bekannte Vers: „Sobald das Geld im Kasten klingt, alsbald die Seel' in den Himmel springt", rührt gar nicht von Tetzel her, sondern ist später von den Protestanten erdichtet worden. Trotzdem dies längst schon nachgewiesen war, hat doch die Berliner „Nationalztg." kein Bedenken getragen, vor einigen Tagen noch die alte erbärmliche Lüge von neuem aufzuwärmen.

Die Tragwette des von Luther angeregten Streites durchschaute Tetzel besser, als viele seiner Zeitgenossen, die das Ganze als bloßes Schulgezänk ansahen. Er wies darauf hin, daß, wenn „Luther's Grundsätze siegten, „ein jeglicher glauben werde, was ihm wohlgefalle". Aehnlich Kaiser Maximilian, der erklärte, dann werde man „an Stelle der überlieferten Heilswahrheiten bald Privatmeinungen gesetzt sehen".

Im J. 1520 trat Luther mit Hutten in Verbindung, der in Deutschland die Revolution schürte und „mit Feuer und Schwert" (so sein eigener Ausdruck) loszubrechen im Begriffe stand. „Sylvester von Schaumburg und Franz von Sickingen," [die Häupter der adeligen Revolutionspartei] sagt Luther selbst in einem Briefe, „haben mich von der Menschenfurcht befreit. Franz von Sickingen verheißt mir durch Hutten seinen Schutz gegen alle meine Feinde. Das Nämliche thut Sylvester von Schaumburg mit fränkischen Adligen. Ich habe von ihm einen schönen Brief. Nun fürchte ich Nichts mehr, sondern gebe schon ein Buch in deutscher Sprache gegen den Papst heraus von des christlichen Standes Besserung; ich greife darin den Papst auf das Heftigste an, gleichsam als den Antichrist." Eine große Heldenthat war also das Schimpfen auf den Papst wahrlich nicht.

Luther rief damals geradezu zum Religionskriege auf: „Wenn wir Diebe mit dem Strang (so hieß es u. A. in der betr. Schrift), Mörder mit dem Schwerte, Ketzer mit dem Feuer bestrafen, warum greifen wir nicht vielmehr mit allen Waffen diese Lehrer des Verderbens an, diese Cardinäle, diese Päpste und das ganze Geschwürm des römischen Sodoma, welche die Kirche Gottes ohne Unterlaß verderben, **warum waschen wir nicht unsere Hände in ihrem Blut.**" Charakteristisch für den tief unsittlichen Papsthaß Luthers ist auch folgende Aeußerung: „Wir halten dafür, daß uns **zur Hintergehung** und zum Verderben **des Papstthums**, um des Heiles der Seele willen [!], **Alles erlaubt** sei." (. . . . . in deceptionem et nequitiam nobis omnia licere arbitramur.) Kein Wunder daher, daß er auch Huttens mörderische Anschläge auf das Leben der päpstlichen Legaten billigte. (Nov. 1520.) Und diesem „Gottesmann" rühmt Ranke nach, er habe nicht mit Gewalt seiner Lehre Geltung verschaffen wollen!

In einer anderen Schrift aus dem J. 1520, „Von der Babylonischen Gefangenschaft der Kirche", stellte Luther u. A. ein neues Eherecht auf, welches das bisherige Grundwesen der christlichen Familie angriff. Er beraubte die Ehe nicht bloß ihres sacramentalen Charakters, sondern befürwortete auch die Aufhebung des Verbots der Ehe zwischen Christen und Nichtchristen*) und sprach bezüglich gewisser Verhältnisse des ehelichen Lebens Grundsätze aus, wie sie bisher noch unerhört gewesen im christlichen Europa. „Luther nahm die Ehe," sagt der Protestant Hagen, „als eine rein äußerliche, leibliche Verbindung, welche mit Religion und Kirche eigentlich gar nichts zu thun habe. Er ging soweit, dem einem Theile zu erlauben, außer der Ehe..., wenn die Ehe auch noch existirte, nur, damit der Natur Genüge gethan werde, welcher man nicht widerstehen könne. Man sieht: diese Ansicht von der Ehe ist fast dieselbe, welche man im (sittenlosen, heidnischen) Alterthume hatte und wie sie später in der französischen Revolution wieder zum Vorschein gekommen."

Den Schluß des Capitels bildet eine Schilderung der eindringlichen und für uns so sehr lehrreichen Polemik des Franziskaner-Mönches Thomas Murner gegen Luther. Bekanntlich hat schon der protestantische Literarhistoriker H. Kurz auf die Bedeutung Murner's hingewiesen und ihn als den volksthümlichsten Gegner Luthers bezeichnet.

(Forts. folgt.)

*) Später drückte er sich darüber in einer deutschen „Predigt vom ehelichen Leben" drastisch wie folgt aus: „Darum wisse, daß die Ehe ein äußerlich Ding ist, wie andere weltliche Hanthierung. Wie ich nun mag mit einem Heiden, Juden, Türken, Ketzer essen, trinken, schlafen, gehen, reiten, kaufen, reden und handeln, also mag ich auch mit ihm ehelich werden und bleiben. Und kehre Dich an der Narren Gesetze, die solches verbieten, nichts." Die christlich-gläubigen Protestanten, die heutzutage gegen die Civilehe für die Nothwendigkeit der kirchlichen Trauung eintreten, sind also nach Luther im Grunde „Narren."

## * Ein katholisches Jubelfest in Berlin.

Berlin, 12. Mai.

Ein bescheidenes, aber bedeutungsvolles Fest hat das katholische Berlin am 8. gefeiert, indem es den Jubeltag einer Klosterfrau beging, die nunmehr seit vollen 25 Jahren hierselbst ununterbrochen im Dienste der Kranken und Leidenden thätig ist. Die würdige Oberin des katholischen St. Hedwigs-Krankenhauses, Maria Angelica Eschweiler, sah sich am Donnerstag umgeben vom Clerus der Stadt und der Umgegend, von Deputationen des Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung, der katholischen Kirchenvorstände und Gemeinde-Vertretungen, der zahlreich hier bestehenden katholischen Vereine und von einer großen Schaar von Gemeindemitgliedern aus allen Ständen und allen Theilen der Residenz. Alle waren gekommen, um der gefeierten Jubilarin den Ausdruck des Dankes, der Anerkennung und Verehrung darzubringen, die ihr gesegnetes Wirken zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschheit in so reichem Maße verdient. Glückwunschbriefe und Telegramme liefen von allen Seiten ein, Blumenspenden und Geschenke wurden zahlreich überreicht. Unsere edle Kaiserin, die nie versäumt, dem wahren Verdienste ihre Anerkennung zu zollen, und die sich in dieser schweren Zeit des Culturkampfes augenscheinlich bemüht, ihre linde Hand auf manche Wunde zu legen, die ihren katholischen Landeskindern geschlagen wird, sandte der Frau Oberin aus Baden ein schönes Oelgemälde in stilvollem Rahmen, den h. Antonius von Padua darstellend, einen prachtvollen Blumenkorb und ein ungemein huldvolles, von ihr selbst unterzeichnetes Schreiben.

Den Hauptheil der Feier bildete ein vom Herrn Propst Herzog unter Assistenz des Herrn Curatus F. Scholz und des Geistlichen Raths Müller in der festlich geschmückten Capelle des Krankenhauses celebrirtes Hochamt, wobei der St. Hedwigsgesangchor mehrstimmige Lieder zum Vortrag brachte. Dann fanden die Beglückwünschungen statt, die bereits erwähnt wurden. Als ein Symptom der allgemeinen Anerkennung, deren sich die Jubilarin zu erfreuen hat, verdient hervorgehoben zu werden, daß ein protestantischer Arzt zum Ehren- und Gedenktage eine Festschrift herausgegeben hatte, welche in kurzen Zügen die Geschichte des Ordens vom hl. Karl Borromäus, dem die Frau Oberin angehört, die Begründung und das Emporblühen des hiesigen Krankenhauses und das opferwillige, echt christliche Wirken der Schwestern in demselben schildert. Es sei gestattet, nachstehende Sätze hier wiederzugeben: „Genesene und entlassene Kranke wissen von der liebevollen Behandlung seitens der freundlich heiteren Schwestern zu erzählen. In der That gewährt die ganze Einrichtung jedem Beschauer einen sympathischen Eindruck; von den Fremden, Hohen und Niederen, welche Theilnahme oder Neugierde hinführt, verläßt die Mehrzahl tiefgerührt das Haus. In politisch widerwärtiger Zeit aber, wie in preßhafter Gemüthsstimmung, hat sich dort manche Seele zu stiller Einkehr in sich selbst erbaut und den Frieden wiedergefunden."

Gegenwärtig befinden sich hier im Krankenhause 30 Schwestern, welche jährlich gegen 3000 Kranke verpflegen, worunter 75 Procent Männer und 25 Procent Frauen, 75 Procent Evangelische und Andersgläubige und nur 25 Procent Katholiken sich befinden. Diese Zahlen lassen sich statistisch belegen. Wie viele Tausende aber alljährlich in leiblicher und geistiger Noth still und verborgen hier Hilfe und Rath suchen und nach Möglichkeit stets erhalten, das ist Gott allein bekannt. Fürwahr, „Klöster erweisen sich jedem Unbefangenen als die wichtigste Brücke zwischen Proletariat und Capital für die heutige Strömung des zerstörenden Zeitgeistes."

(„Schles. Volksz.")

## Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 15. Mai.

* Bisher bestand hier der Brauch, daß am Tage nach der ersten h. Communion der Schulkinder an den Pfarrschulen der Unterricht ausgesetzt wurde und so die ganze Schule an der Feier theilnehmen konnte. Wie wir erfahren, ist nunmehr von der hiesigen Regierung durch Verfügung eingeschärft worden, daß der betr. Tag nur für die Erstcommunicanten und deren Geschwister als schulfreier Tag gelten dürfe. — In den betheiligten Kreisen wird man von dieser Maßregel wenig erbaut sein und vielleicht darauf hinweisen, daß bei sog. patriotischen Festen (St. Sedan 2c.) die Behörde mit schulfreien Tagen nicht zu kargen pflegt.

* Dem amtlichen Bericht über die vorgestrige Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung entnehmen wir Folgendes: Das Collegium stellt zunächst die Rechnung der Armen-Kasse für das Rechnungs-Jahr vom 1. Januar 1876 bis ultimo März 1877 fest und ertheilt darüber Decharge; . . . . genehmigt (in geheimer Sitzung) die Ertheilung verschiedener Zuschläge; genehmigt die Ausführung der Wasserheizungs-Anlage für die projektirte Kunsthalle; wählt die Mitglieder der Klassensteuer-Reclamations-Commission pro 1879/80; wählt die Deputation zur Theilnahme an der Feier der Enthüllung des Cornelius-Denkmals; bewilligt die Remuneration für einen fünften Zeichenlehrer der Handwerker-Fortbildungsschule; vertheilt die Zinsen des Jubelstiftungsfonds an mehrere Invaliden.

Anwesend waren von den Stadtverordneten die H.H. Berger, Bockmühl, Courth, Euler, Groll, Herchenbach, Höltgen, Krons, Kruchen, Löhr, Meurer, Müller, Pfeiffer, Piel, Schauseil, Schwan, Schwarz, Weyer, Windscheid.

Entschuldigt die Stadtverordneten Berg, Bloem, Garnich, Herzfeld, Hilgers, Landvogt, Poensgen, Dr. Preiß, Westhoff, Wolters.

* Dem St. Vincenz-Vereine ist eine schöne Empfehlung seitens des heiligen Vaters zu Theil geworden. Der Gesammt-Verein hatte demselben am Jahrestage der Krönung eine Adresse überreichen lassen, auf welche der General-Rath des Vincenz-Vereins als Antwort nachstehendes Breve erhielt:

Leo XIII., Papst.

Geliebte Söhne, Gruß und Apostolischen Segen.

Eure Glückwünsche konnten nicht verfehlen, Uns sehr willkommen und angenehm zu sein, geliebte Söhne, die ihr eure Ergebenheit und Liebe nicht blos in Worten, sondern durch die Beihülfe, welche ihr Uns zum Heile der Seelen leistet, auch in Werken beweiset. Denn jene Liebe Christi, die euch zu einem Vereine verbunden, um den Nächsten in den äußern Leiden und Bedrängnissen Hülfe zu bringen, hatte vor Allem den Nutzen der Seelen im Auge, so zwar, daß sich euch durch die materiellen Unterstützungen, mit denen ihr die bedrängten und gedrückten Gemüther erleichtert, ein bequemerer Weg eröffne, um mit besserem Erfolge die Krankheit der Seelen zu heilen. Wir wünschen euch deshalb Glück, die ihr diesen heilsamen Uebungen der christlichen Barmherzigkeit obliegt, und bitten Gott, Er wolle euren Fleiß und eure Bemühungen so fruchtbar machen und segnen, daß Viele durch eure Mildthätigkeit von ihren Krankheiten geheilt und von den Bedrängnissen ihrer Armuth befreit, auch geistig genesen; daß ebenso auch Viele, durch euer Beispiel und eure Erfolge angezogen, als Mitglieder eurem Vereine beitreten. Euch aber mögen, so wie ihr täglich neue Schätze und Verdienste erwerbt, auch neue Schätze himmlischer Gnaden zufließen und eine Krone der Herrlichkeit im Himmel mit jedem Tage glänzender euch bereitet werden! Inzwischen aber empfanget als Unterpfand der göttlichen Gnade den Apostolischen Segen, welchen Wir als Beweis Unseres väterlichen Wohlwollens einem Jeden aus euch, geliebte Söhne, und eurem gesammten Vereine liebevollst ertheilen. Gegeben zu Rom.

* Der nachträgliche Beschluß des Vorstandes, mit der Gewerbe- und Kunstausstellung, welche im Jahre 1880 hierselbst stattfinden wird, eine Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer zu verbinden, hat bereits ernste Arbeiten veranlaßt. Die für diese Abtheilung gebildete Commission, welcher hervorragende Autoritäten und Kenner des alten Gewerbes angehören, hielt vorgestern ihre dritte Sitzung. In derselben wurde der Plan für diesen Theil der Ausstellung in allgemeinen Umrissen festgestellt. Danach soll zunächst durch entsprechend hergestellte und ausgestattete Räume, in chronologischer Folge des jede Zeit characterisirenden Stiles, eine Reihe von Culturbildern gegeben werden. Außer diesen wird eine nach Jahrhunderten und nach den verschiedensten Stoffen geordnete Aufstellung von Gegenständen verschiedenster Zweckdienlichkeit denjenigen Theil der Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer umfassen, der in der Hauptsache dem Zwecke des Studiums an alten classischen Urbildern dienen soll. Da die Mitglieder der Commission sehr gut über die reichen im Ausstellungsgebiete vorhandenen Schätze aus der Zeit des früheren künstlerischen und gewerblichen Schaffens orientirt sind, mehrere derselben auch reiche Erfahrungen in dem Arrangement derartiger Ausstellungen gesammelt haben, so ist wohl anzunehmen, daß auch dieser Theil der Ausstellung viel Interessantes bieten und zur Förderung unserer gewerblichen Thätigkeit beitragen wird. — Auch die Vorarbeiten für die allgemeine deutsche Kunst-Ausstellung sind soweit gefördert, daß die Einladungen zur Beschickung in den nächsten Tagen an die Kunstgenossen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich abgehen werden. — Heute werden auch die Concurrenzpläne für das Ausstellungsgebäude hier eingehen, deren circa 20 zu erwarten sind. Die Pläne werden dann vom 16. (Freitag) ab in der Aula der hiesigen Realschule auf die Dauer von 10 Tagen ausgestellt werden.

(*) Gestern feierte die hiesige Bäckerinnung in herkömmlicher Weise ihr Stiftungsfest. Morgens fand unter recht zahlreicher Betheiligung der Mitglieder ein feierliches Hochamt in der Lambertuspfarrkirche statt, nach demselben eine Reunion in der Restauration Charlier, und Abends beschloß ein Festball in der Tonhalle die Feier.

(*) Heute Morgen wurde der Verbrecher Hahn, der bekanntlich wegen Ermordung eines Faßbindergesellen (in der Florastraße) vom Assisenhofe zu 10-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, zur Verbüßung derselben nach Münster abgeführt.

(*) Am 13. d. fand hier die Prüfung für Handarbeitslehrerinnen statt. Von den in den Cursen der Frau von Sobbe vorgebildeten 9 Aspirantinnen bestanden 8.

* Der Archiv-Assistent Dr. Heinrich von Eicken bei dem Staatsarchive in Düsseldorf ist als Archiv-Secretär angestellt worden.

B. Der hiesige Männer-Gesang-Verein „Harmonie" beabsichtigt, am 18. Mai im Piel'schen Gartenlokale in Derendorf ein Concert mit Theatervorstellung und Tanzkränzchen abzuhalten. Der Verein, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, den deutschen Männergesang zu pflegen, hat es verstanden, sich die Gunst des Publikums in ganz kurzer Zeit zu erwerben, und wird er sich solche, wenn er auf dem betretenen Wege fortschreitet, auch sicher auf die Dauer erhalten.

Düsseldorf, 15. Mai, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 2,84 M. stand gestern 2,73 M. Wind S. Luftwärme + 7. Barometer 27—10.

§ Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 14. Mai. Der Droschkenkutscher Matthias Jansen aus Crefeld hielt am Abend des 15. Januar am Bahnhofe und wollte dort den Anweisungen des Portiers Kleefisch nicht folgen. Als Kleefisch den Widerspänstigen zum Bureau führen wollte, widersetzte sich Jansen thätlich, und bei der nun folgenden Rauferei kamen Beide zu Boden. Wegen Mißhandlung des Portiers wurde Jansen zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Im März d. J. half der Handlanger Franz Anton Tümmers dem Conrad Mönks zu Crefeld Lohkuchen verkaufen, nahm das Geld ein und machte sich davon, um es zu verjubeln. Wegen Unterschlagung des Geldes wurde Tümmer zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Von der Beschuldigung, dem Kaufmann Türfs verschiedene Sachen gestohlen zu haben, wurde die Wittwe Edelhagen aus Elberfeld wegen mangelnden Beweises freigesprochen. — Wegen Beleidigung eines Gendarmen und Verübung groben Unfugs auf der Stephanstraße zu Crefeld wurde Johann Jansen in eine Gefängnißstrafe von einer Woche und zu einer Woche Haft verurtheilt. — Der Wirth Gerhard Lemke zu Olert, der nur Concession zum Bierschank hatte, verkaufte auch Schnäpse und wurde deshalb in eine Geldstrafe von 20 Mark genommen. — Gleiche Strafe für gleiches Vergehen hatte Wirth Uebach aus Waldhausen zu zahlen. — Der Weber Eduard Seiwald aus Crefeld wurde wegen Beleidigung und Mißhandlung der Ehefrau Bongartz mit 10 Tagen Gefängniß bestraft. — Theodor A., 18 Jahre alt, ein verbummelter Bursche, scheint seinem Vater nachzuahmen, über den sich nicht viel Gutes sagen läßt. Diesen Winter lief der starke Bursche monatelang ohne Arbeit umher und lag seiner Mutter zur Last, die ihn ernähren mußte. Als sie dem Jungen kein Essen mehr verabreichen wollte, schimpfte dieser sie auf gemeine Weise aus und schlug sie mit einer Kaffeetasse in's Gesicht, daß sie zu Boden fiel. Für diese Rohheit wurde der nichtsnutzige Bursche mit drei Monaten Gefängniß und zehn Mark bestraft.

§ Assisenverhandlung vom 13. und 14. Mai. Betrügerischer Bankerott, resp. Hülfeleistung dabei war Gegenstand einer zwei Tage dauernden Verhandlung. Angeklagt waren die Wittwe des Kaufmanns Kaufmann, Johanna, geborene Hirsch, aus Mülheim a. d. Ruhr, und der Kaufmann Philipp Schönstadt, geboren zu Obermarsberg, beide zuletzt in Düsseldorf wohnend. Die Angeklagte Kaufmann führte nach dem Tode ihres Mannes das von demselben betriebene Manufacturgeschäft fort und soll sich in guten Vermögensverhältnissen befunden haben, ihr Aktivvermögen wurde auf 16,000 Thaler geschätzt, wobei sich jedoch etwa 6000 Thaler faule Forderungen befanden. Im Jahre 1877 verlobte sie sich mit dem zweiten Angeklagten Schönstadt, der in Düsseldorf eine Weinhandlung besaß. Nach einer testamentarischen Bestimmung ihres vor 8 Jahren verstorbenen Mannes hatte die Wittwe Kaufmann im Falle ihrer Wiederverheirathung die Hälfte des Vermögens den Verwandten ihres Mannes auszuliefern. Diese Clausel scheinen die Verwandten jedoch nicht gekannt zu haben. Als die Angeklagte den Entschluß gefaßt hatte, sich wieder zu verheirathen, ließ sie die Verwandten ihres verstorbenen Mannes in Eschweiler zusammen kommen, und bot denselben 300 Thaler, wenn sie auf alle Ansprüche an das Vermögen ihres Mannes verzichten wollten. Als die Verwandten hierauf nicht eingingen, bot Schönstadt zuletzt 3000 Thaler, allein auch damit wollten die Verwandten sich nicht zufrieden geben. Schönstadt sagte hierauf, sie sollten jetzt gar nichts haben, er kenne das und habe dergleichen schon mitgemacht. Im Juli 1877 wurde dem bisherigen Kassirer im Geschäfte der Wittwe Kaufmann die Führung des Kassenbuchs entzogen und ein Ausverkauf angefangen, unter dem Vorwande, man wolle nach Düsseldorf ziehen. Obwohl nun auch der „Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts" flott ging, wurden doch noch eine Menge Waaren bestellt und bezogen, vom 1. Juli bis 1. September etwa für 13,000 Mark, und schließlich die Waaren verauctionirt. Schönstadt leitete die Auction selbst und kaufte Neunzehntel des Waarenlagers zurück und zwar zu einem enorm billigen Preise, z. B. 12 Ueberzieher für 39 Mark, einen Posten Seide im Werthe von 600 Mark für 90 Mark. Um die kleinen Käufer gleich vom Bieten auszuschließen, wurden große Posten Waaren zusammen versteigert, so daß die Leute sagten, es sei ein Schwindelverkauf. Das Brautpaar soll denn auch sehr üppig gelebt und freigebig bedeutende Geschenke gemacht haben. Seit Mitte September 1877 bezahlte die Kaufmann keine bezogenen Waaren mehr und bat ihre Gläubiger um ein Jahr Ausstand, obwohl die Versteigerung über 10,000 Mark eingebracht hatte. Die Buchungen über die Geschäfte aus dieser Zeit waren nicht allein höchst unordentlich und unvollständig, sondern sollen auch theilweise falsch gewesen, es sollen große Summen und Wechsel nicht eingetragen worden sein. Eine Bilanz war seit Jahren in dem Geschäfte der Kaufmann nicht gezogen worden. Die Angeklagten zogen dann nach Düsseldorf, und hier wurde die Kaufmann fallit erklärt.

Nach einer Berathung von $1^1/_2$ Stunden erklärten die Geschworenen die Wittwe Kaufmann nur für schuldig, in den Jahren 1873 bis 1877 keine Bilanz ihres Vermögens gezogen zu haben, und den Schönstadt bei Annahme mildernder Umstände für schuldig, im Interesse der falliten Handelsfrau Wittwe Kaufmann Vermögensstücke beseitigt zu haben. Der Assisenhof verurtheilte die Kaufmann zu 3 Monaten Gefängniß und erklärte diese Strafe durch die Vorhaft verbüßt, verurtheilte den Schönstadt zu 8 Monaten Gefängniß und rechnete demselben 2 Monat der Vorhaft auf die Strafe an.

* **Neuß**, 12. Mai. In der „Neuß-Grevenbr. Ztg." liest man: Mit Bezug auf die von der hiesigen Handelskammer an den Reichstag gerichtete Bitte, „auf auszuführendes Weizenmehl einen Rückzoll von 1 M. 50 Pfg. per 100 Kilogramm, andernfalls aber die Erhöhung des Eingangszolles auf Weizenmehl von 2 auf 4 Mark per 100 Kilogramm beschließen zu wollen", sind wir in der Lage mitzutheilen, daß die Frage betr. Rückvergütung für ausgeführtes Mehl innerhalb der Centrumsfraction schon einmal und nicht ohne Beifall

angeregt worden ist. Eine höhere Verzollung des eingehenden Weizenmehles dagegen — so heißt es in dem uns zugegangenen Briefe — würde auf große Abneigung stoßen.

* **Ehrenfeld**, 12. Mai. Ueber das von der Lehrer-Conferenz des Landkreises Köln in einer Petition an den Cultusminister dem verheiratheten Priester Schulrath Lauer ertheilte Vertrauensvotum bemerkt die „Köln. Volksz.": „Der Eindruck, welchen diese Kundgebung auf die katholischen Eltern hervorbringen muß, kann nur ein höchst peinlicher sein. Von der öffentlichen Erklärung, daß der Schulrath Dr. Lauer nach wie vor ihr volles Vertrauen besitze, hätten sich die Unterzeichner der Kundgebung schon durch die einfache Erwägung abhalten lassen sollen, daß man nicht wohl thut, ein Vertrauensvotum zu ertheilen, wo man [wie die betr. Lehrer], nicht in der Lage ist, eventuell auch Mißtrauen auszusprechen."

* **Köln**, 14. Mai. Gestern war in Deutz Submissionstermin für belangreiche Erweiterungsbauten für die dortige Artillerie-Werkstätte. Wie bei der gegenwärtigen Zeit wohl zu erwarten war, betheiligte sich eine große Zahl von Handwerkern aus der Nähe und Ferne an den Angeboten. Diese gingen bei den Maurer- und Steinmetzarbeiten bis 25 pCt., bei den Zimmerarbeiten bis 33 pCt., bei den Klempner- und Dachdeckerarbeiten bis 34 pCt., bei den Schlosserarbeiten bis 12 pCt., bei Lieferung von Eisenguß bis 45 pCt., bei den Glaserarbeiten bis 38 pCt. unter den Kostenanschlag, bei den Anstreicherarbeiten von 30 pCt. über bis 52 pCt. unter den Kostenanschlag, bei Lieferung von Kalk bis $45^1/_{10}$ pCt. und bei den Schreinerarbeiten bis 28 pCt. unter den Kostenanschlag. Bei den letztgenannten Arbeiten hatte sich ein Schreinermeister für den Kostenanschlag eingegeben; derselbe sprach die Ansicht aus, die Sachverständigen, welche den Anschlag entworfen, hätten ganz sicher so spitz gerechnet, daß der Handwerker, wenn er einen nur halbwegs anständigen Verdienst haben wolle, nichts an dem Preise abmarkten könne.

* **Rees**, 13. Mai. Bei einem Brande, welcher in der verflossenen Nacht ein hiesiges Bäckerhaus in Asche legte, ging leider ein Menschenleben zu Grunde. Die Frau des Hauses wurde nämlich unter den Trümmern einer einstürzenden Mauer begraben und fand so auf eine gräßliche Weise den Tod. Der Mann der Verunglückten, welcher unmittelbar neben derselben stand, erlitt erhebliche Brandwunden. („Köln. Volksz.")

* **Rheinbach**, 13. Mai. Mit dem Tode der Pfarrer Herbertz zu Straßfeld und Zinken zu Rommershoven, welche beide am 11. d. M. verschieden, sind im Decanate Rheinbach nunmehr drei Pfarreien durch das Ableben der Pfarrer verwaist. Die Erzdiöcese Köln zählt heute bereits (laut der „Köln. Volksz.") 136 durch das Ableben der Pfarrer verwaiste Pfarreien. In acht Pfarreien ist außerdem den Geistlichen die Ausübung der Seelsorge durch die maigesetzliche Sperre untersagt. Es sind somit **in der Erzdiöcese Köln 144 Pfarreien ohne pfarramtliche Seelsorge.**

* **Dortmund**, 13. Mai. Zum Capitel Lebensmittelverfälschung schreibt die „Westf. Ztg.": „Im Laufe des vorigen Jahres fanden in unserer Stadt zwanzig Untersuchungen von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen statt und zwar eine auf Milch, drei auf Wein, sechs auf Fleisch und Wurst, zehn auf sonstige Gegenstände. Sämmtliche Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände wurden als nicht gut befunden, erwiesen sich vielmehr als verfälscht resp. verdorben. Es ergibt sich hieraus unwiderleglich, wie nothwendig derartige Untersuchungen sind. In allen zwanzig Fällen sind Bestrafungen eingetreten. — Wir wollen hierbei gleichzeitig das uns bekannt gewordene Resultat von Lebensmittel-Untersuchungen in zwei größeren benachbarten Städten mittheilen: In Bochum haben fünf Untersuchungen auf Bier, eine auf Wein, zwei auf Kaffee, sechs auf Zucker, fünf auf Mehl, drei auf Fleisch, zwei auf Gewürze und vierzehn auf sonstige Gegenstände stattgefunden. Bei diesen 38 Untersuchungen wurden die betreffenden Nahrungsmittel 2c. in 18 Fällen als gut, in 16 Fällen als verfälscht bezw. giftig und in vier Fällen als verdorben befunden; in 13 Fällen trat eine Bestrafung ein. — In Hagen wurden überhaupt nur Untersuchungen von Milch und zwar deren 30 vorgenommen; dabei hat sich ergeben, daß dieselbe in 27 Fällen gut, in 3 Fällen verfälscht war, in welchen letzteren die Verkäufer zur Bestrafung gezogen wurden."

## Vermischtes.

* **Berlin**, 13. Mai. Gestern Nachmittag erhängte sich der zwölfjährige Schüler R., bei der Mutter wohnhaft, mittels einer Waschleine. Widerwille gegen den Besuch der Schule, welche er seit Ostern nicht mehr frequentirt hatte, von Montag ab wieder besuchen sollte, war das Motiv zum Selbstmord. Er hatte gegen seine Geschwister bereits mehrfach die Absicht geäußert, sich aus Lebensüberdruß das Leben zu nehmen, dieselben hatten jedoch auf diese Aeußerungen des Knaben keinen Werth gelegt.

* Als der Reichskanzler kürzlich vor versammeltem Reichstage die Schaar preußischer Finanzminister Revue passiren ließ, kam auch Hr. v. Kleewitz an die Reihe. Dieser Name brachte einen Vorfall in die Erinnerung, der aus der Zeit herrührt, da Friedrich Wilhelm IV. noch Kronprinz war. Eine zahlreiche Gesellschaft hatte sich in den Salons des Fürsten Radziwill zusammengefunden, als plötzlich der Kronprinz mit folgender Räthselfrage unter eine Gruppe trat, in welcher der genannte Herr Minister sich befand: „Das Erste frißt das Vieh, das Zweite habe ich nie; das Ganze ist eine Landplage." Sprach's und verschwand eiligst. Man lächelte und zischelte sich natürlich das Lösungswort einander in die Ohren. Kleewitz fühlte sich auf das empfindlichste gekränkt und verfügte sich sofort zum Könige, ihm den Hergang der Sache meldend. Friedrich Wilhelm III. war im äußersten Maße über den Muthwillen seines Sohnes entrüstet und versprach dem Minister Genugthuung. Am nächsten Tage erscheint der Kronprinz wie gewöhnlich zum Morgengruß bei seinem königlichen Herrn Vater. Dieser zeigt sich sehr ungnädig und läßt in seiner bekannten Weise einige Worte fallen wie „Minister beleidigen", „Aergerniß gegeben vor Gesellschaft", „Abbitte leisten", „Kleewitz versöhnen". Der Kronprinz betheuert seine Unschuld, der Hr. Finanzminister müsse sich vollständig geirrt haben, und was dergleichen mehr war. Der König ist empört, wiederholt das Räthsel und fragt den Kronprinzen, ob er denn in Abrede stellen könne, diese Beleidigung geäußert zu haben. „Allerdings," erwiderte der Kronprinz. „Aber wie in aller Welt ist denn nur Hr. v. Kleewitz auf den abscheulichen Verdacht gekommen, daß er darunter gemeint sein könne?" „Nun, wer denn sonst sein?" entgegnete der König. „Heuschreck, Majestät, ist die richtige Lösung der Charade, und das will ich denn auch, wenn es sein müßte, in der nächsten Assemblee bei Radziwills öffentlich zur Beruhigung Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers erklären." „Bleiben lassen," antwortete der König, „sonst Scandal noch ärger werden."

* Von der Ahr, 12. Mai. Aus den Bestellungen von Ahrweinen an den verschiedenen Verkaufsplätzen ist ersichtlich, daß die Käufer über die Wirkung dieser Weine nicht selten im Irrthum sind. Einige Andeutungen in dieser Beziehung mögen daher von Nutzen sein. Die rothen Ahrweine wirken wegen ihres Gerbestoffes befördernd auf die Verdauung und Ernährung, sind daher Genesenden, Schwächlingen, Magen- und Nervenleidenden zu empfehlen. Die weißen Ahrweine wirken auflösend (dissolvendo), sowie anregend auf die Harnorgane, und sind daher für die Personen der genannten Gattungen geradezu schädlich; dagegen zuträglich für solche, welche an Harnverhaltung und starker Fettbildung leiden. Wer eines Weines bedarf zur Hebung der Verdauung und Nahrung, und aus Gründen keinen Rothwein trinken darf, dem wird weißer Rheinwein aus guten Lagen und Jahrgängen zu empfehlen sein. („D. Reichsz.")

* Isenburg (bei Frankfurt a. M.), 13. Mai. Man liest in der „F. Ztg.": Gestern Abend schoß ein Sohn auf seinen Vater, der ihm Vorhaltungen gemacht hatte, traf ihn jedoch nicht, lief sodann zu seiner Braut, die ihm den Trauring zurückgeschickt hatte, schoß auf sie, fehlte jedoch ebenfalls. Ein Gendarm, der ihn festnehmen wollte, wurde ebenfalls zum Ziele einer Kugel gemacht, die glücklicher Weise auch fehlging; ein junger Mensch, der den Wüthenden halten wollte, erhielt eine Kugel in den Oberschenkel. Unter fortwährendem Schießen auf seine Verfolger stürzte er fort und gab schließlich auf sich selbst drei Schüsse ab, die ihn todt hinstreckten. Vierheller heißt der junge Mann.

* Bruck (Oesterreich), 10. Mai. Am Sonntag den 4. Mai ist der hiesige Markt zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden. 40 Häuser sind vollständig eingeäschert und 60 Familien ihres Obdaches beraubt. Das Feuer griff mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß nur ein kleiner Theil der Mobilien gerettet werden konnte. Unter den größeren Gebäuden sind das Pfarrhaus und Rathhaus niedergebrannt. Von den Heimgesuchten sind nur Wenige versichert, und weil die Armuth hier ohnehin groß ist, befinden sich dieselben in einer äußerst bedrängten Lage.

* Paris, 12. Mai. Heute Nacht herrschte große Erregung in dem oberen Theile der Rue Montmartre. Das an der Ecke dieser Straße und der Rue St. Marc gelegene Haus fing gegen Mitternacht plötzlich an zu krachen und zu wanken. Die Bewohner eilten auf die Straße, und die Polizei, welche man benachrichtigt, befahl, das Haus vollständig zu räumen und ließ sofort Maßregeln ergreifen, um dasselbe zu stützen. Ob es umgerissen werden muß, weiß man noch nicht. Das Einstürzen der Häuser in der Passage Bourdon (Rue St. Jacques) muß dem Umstande zugeschrieben werden, daß sie über den Katakomben lagen und diese an vielen Punkten mit Einsturz drohen. Man arbeitet schon seit mehreren Jahren an deren Ausbesserung. Da man aber nur 250,000 Fr. jährlich auf die Arbeiten verwendet, so schreiten dieselben nur langsam vorwärts, und auf der linken Seite sind gewisse Stadtviertel von der Gefahr bedroht, in die Katakomben hinabzustürzen. Diese Katokomben sind bekanntlich die früheren Steinbrüche von Paris. Sie erhielten diesen Namen, weil man gegen das Ende des letzten Jahrhunderts die Gebeine der Kirchhöfe, die man im Innern von Paris aufhob, dort unterbrachte. Vorher hatte man an diesen Steinbrüchen bedeutende Sicherheitsarbeiten vorgenommen, da gegen 1770 eine größere Anzahl von Pariser Häusern mit ihren Bewohnern in die Steinbrüche hinabgesunken waren.

* In einem Blatte las man kürzlich folgende Anfrage: „Wer kennt ein wirksames Mittel gegen die in Stuben- und Küchenräumen verbreiteten Schwaben, Russen und ähnliches Ungeziefer? Wo sind die Brutstätten desselben zu suchen, um die gründlich auszurotten?" Es ging darauf folgende Antwort ein: Ich fand beim Einziehen in eine Wohnung am 1. Oktober a. pr. in der Küche große Mengen Schwaben vor, die zweifellos in den hohlen Räumen des Maschinenofens ihre Brutstätten hatten. Oefteres Einstreuen von frischem, gut verwahrtem Insektenpulver hat sie in wenigen Wochen radikal vertilgt.

## Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 160. preußischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 12,000 Mark auf Nr. 91,622. 1 Gewinn zu 6000 Mark auf Nr. 10,643. 1 Gewinn zu 1800 Mark auf Nr. 75,656. 2 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 15,559, 80,814. 4 Gewinne zu 300 Mark auf Nr. 46, 34,951, 41,550, 65,378.

Berlin, den 14. Mai 1879.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Neußer Fruchtpreise** vom 15. Mai. 1879.

| | Mark | | Mark. |
|---|---|---|---|
| Weizen 1. Qualität | 21 20 | Aveel 100 Kil. | — — |
| „ 2. „ | 20 20 | Kartoffeln | 8 — |
| Roggen 1. „ | 14 20 | Heu 100 Kil. | 4 80 |
| „ 2. „ | 12 70 | Stroh 100 Kil. | 3 60 |
| Gerste | — — | Rüböl, per 100 Kil. | 62 50 |
| Wintergerste | — — | do. faßweise | 64 50 |
| Sommergerste | — — | Preßkuchen, per 1000 Kil. | 128 — |
| Buchweizen | — — | Branntwein, per 100 Liter zu 50% | — |
| Rübsamen 100 | — — | Kleie à 50 Kilo | 5 40 |
| Rapssamen | — — | Vorschuß | 30 — |
| Hafer | 14 30 | | |

## Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf

Geboren. Den 9. Mai: Johann Jakob Ernst, S. d. Tgl. August Glashagen, Nordstr. Den 10.: Catharina Maria Auguste, T. d. Buchdruck. Hrch. Brenig, Oberstr. Den 12.: Emma Emilie, T. des Arresthaus-Aufsehers Friedr. Steinberg, Citadellstr. — Louise Maria, T. d. Fabrikarbeit. Heinrich Alheit Winkelsfeldstr. — Frieda Hermine Joh. Dorothea, T. d. Vice-Wachtmeisters Hermann Wagener, Husaren-Kaserne. — Karl, S. d. Tgl. Hub. Esser, Adlerstr. — Johann Anton, S. d. Bürstenm. Wilhelm Gabriel, Flingerstraße. Den 13.: Maria Franziska, T. d. Landes Rathes Aloys Fritzen, Sternstraße.

Geboren. Den 10. Mai: Gerh. Ludwig, S. d. Steinhauers Ludw. Neukirchen, Ritterstraße. Den 11.: Elis. Wilh., T. d. Schuhm. Josef Wolter, Ellerstr. Den 12.: Wilh. Sib., T. d. Steinh. Joh. Looser, Neußerstr. Den 13: Joh. Hrch., S. d. Fabrikarb. Joh. Gersbeck, Kölnerstraße. — Henriette Josefine Maria, T. d. Bauunternehmers Petre Wies, Sternstr. Den 14.: Mathias, T. d. Heizers Pet. Hoven, Münsterstraße.

Gestorben. Den 12. Mai: Emilie Kirsch geb. Clasen, 64 J. a., Ehefr., Ratingerstr. — Anna Müller geb. Klas, 47 J. a., Ehefr., Ratingerstr. — Wilh. Müller, Feldwebel a. D. 43 J. a., Ehem., Bastionstr. — Sibilla Sommer geb. Pickelmann, 28 J. a., Ehefr., Sternstr. 91. — Ant. Heberich, 4 J. a., Sternstr. 91. — Peter Bettinger, Schloßdiener, 41 J. a., Ehem., Fürstenwall 1. Den 13.: Ant. Breuer, Färber, 35 J. a., Ehem., Sternstraße 91. — Richard Spannagel, Techniker, 22 J. a., ledig, Fürstenwall 91.

Gestorben. Den 13. Mai: Mario Grobbel, 1 J. 3 M. a., Marktstr. — Cornelia Abel, 6 M. a., Neußerstraße. Den 14.: Albert Ermisch, Handlungs-Gehülfe, 22 J. a., ledig, Fürstenwall 91.

## Polizei-Verordnung

betr. den Betrieb der Fischerei im Rhein und in der Lippe während der diesjähr. Frühjahrs-Schonzeit.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir unter Abänderung vom 9 v. M. (A.-Bl. S. 145) für den Umfang des **Rheines** und der Lippe innerhalb der Grenzen des Regierungsbezirks Düsseldorf Nachstehendes:

§ 1. Der Fang von Lachsen, Lachsforellen, Finten, Maifischen und Stinten ist während der durch die Allerhöchste Verordnung vom 2. November 1877 festgesetzten Frühjahrs Schonzeit vom 10. April **bis 9 Juni** ds. J. an allen Tagen mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags jeder Woche gestattet.

§ 2. Der Fang aller übrigen Fische ist während dieser Zeit in den beiden genannten Flüssen nur **Dienstags, Mittwochs & Donnerstags**, und zwar mit Ausschluß aller auch sonst erlaubter Fangmittel, welche vorzugsweise geeignet sind, die junge Fischbrut zu zerstören, gestattet.

§ 3. Der Betrieb der Fischerei vermittelst ständiger Vorrichtungen, und schwimmender oder an dem Ufer oder Flußbett befestigter oder verankerter Netze oder Reusen ist während der genannten Schonzeit verboten.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden, soweit nicht die im Reichsstrafgesetzbuch § 296 und § 370, 4, sowie die im Fischereigesetz vom 30. Mai 1874, §§ 49 ff. und die im § 16 der Allerh. Ausführungs-Verordnung vom 2. November 1877 angedrohten höheren Strafen Platz greifen, mit Geldbuße von 3 bis 30 Mark, im Unvermögensfalle, mit entsprechender Haft geahndet.

Düsseldorf, den 9. Mai 1879.

**Königliche Regierung.**

Die Stelle eines **Polizei-Commissars** wird durch Pensionirung ihres jetzigen Inhabers erledigt und soll baldigst wieder besetzt werden. Das Gehalt beträgt 2500 M. und erhöht sich bei befriedigender Dienstleistung alle 4 Jahre um je 200 M. bis zu 3500 M. Für etwaige Dienstwohnung werden 450 M. am Gehalte abgekürzt.

Meldungen, welchen Zeugnisse und ein Lebenslauf beizufügen, nimmt der Unterzeichnete bis zum 25. d. M. entgegen.

Düsseldorf, im Mai 1879.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Der Beigeordnete **Rauch.**


**Großer Mobilar-Verkauf.**
**Donnerstag, den 15. Mai und Freitag, den 16.:**
Fortsetzung des großen Verkaufs in Neuß,
Crefelderstraße 19.

Ein Junge von ca. 17 Jahren, gut empfohlen, als Hausbursche gesucht. Schadowstraße 62.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit ges. Bergerstr. 29.

**Verkaufs-Anzeige.** 958
**Am Dienstag, den 20. Mai u. Mittwoch, den 21. Mai cr., Morgens 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr,**
sollen auf Anstehen des Herrn A. Schmidt Hafenstraße 13 das ganze Lager bestehen in: Halbleinen, Siamosen, Blauleinen, Jacken, Unterhosen, Hemden, Strümpfe, Garne, Litzen, Besatz, öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Ladeneinrichtung wird Mittwoch d. 21. Mai verk.

Am Freitag, den 16. Mai 1879, Morgens 11 Uhr, soll auf dem Burgplatze in Düsseldorf eine neue Latrinenreinigungsmaschine gegen Baarzahlung versteigert werden.
**Kleber**, Gerichtsvollzieher.

**Agenten-Gesuch.**
**Ein bedeutendes Hopfengeschäft sucht solide tüchtige**
**Agenten**
**für ganz Rheinpreußen. Solche welche bereits mit Brauereien in Verbindung stehen, erhalten den Vorzug. Offerten unter M. K. 100 an die Exped. dieses Blattes.** 747

Ein guter
**Holzschneider,**
namentlich für Architektur und Landschaften, findet bei mir dauernde Stellung. Bewerber werden ersucht, ihre Gehaltsansprüche und Proben ihrer Leistungen (welche franco retournirt werden), einzuschicken. 748
**Hamburg. J. F. Richter.**

Auf sofort ein tücht. **Tapezirergehülfe** gesucht und ein **Lehrling**, der gleich verdient.
Näh. Kreuzstraße 21. 895

**Dachdecker-Gehülfen,**
welche selbstständig arbeiten können, gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 838

**Schulfreie Knaben**
für l. Arb. ges. Herzogst. 23 im Hofe.

**Ein junger Kellner**
gleich gesucht.
Schwanenmarkt 15.

Ein Schlosserlehrling von ordentl. Eltern ges. Steinstr. 43, Hinterh.

1 tücht. Mädch. mit besten Zgn. s. St. **Fr. Becker**, Burgpl. 12.

Ein Mädchen zur Aushülfe ges. Näh. in der Exp. d. Bl. 983

**Näherinnen** gesucht.
Klosterstraße 5.

2 fl. Mädch. v. Lande s. Stelle für a. Hausarb. Hündchen, Hundsr. 22.

Ein ordentlicher Knabe als
**Anstreicher-Lehrling**
gesucht, welcher gleich verdient.
**Jul. Frey,**
Ratingerstraße 46.

**Ein starkes Mädchen**
mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes. 951

Braves Dienstmädchen zu stiller Familie auf sofort gesucht.
Näheres Wielandstr. 14, 2. Et.

Ein braves katholisches **Mädchen** wird für ein Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäft gesucht. Franco-Offerten **F. B. 123** bef. d. Exp. d. Bl.

Ein ord. Mädch. k. d. Leinen-Näh. erl. u. gl. verd. Alleestr. 55, 2 E.

Ein braves Mädchen gesetzten Alters wird zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes gesucht. Kölnerstraße 169. 797

Ein Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht, in stiller Haushaltung s. ges. Cölnerstr. 299. 892

Vorderhaus 2 Zimmer 3. Etage, Hinterhaus 3 Zimmer 1. Etage zu verm. Hundsrücken 5. 835

2 oder 3 Zimmer im Anbau an anständige Leute zu vermiethen. 834 Herzogstraße 35.

Das Haus Duisburgerstr. 102 mit großem Garten ist zu verkaufen oder zu vermiethen u. gleich anzutr. Näh. im Hause selbst, Samstag, den 17. Mai von 10 bis 4 Uhr. 806

**Zweite Etage**
**per 1. Juni**, freies vis-à-vis, Wasserleitung, Bleiche 2c. an eine stille Familie zu vermiethen.
414 Näh. im Hause Kirchplatz 22.

**Lager-, Speicher- und Kellerräume sowie Fruchtsäcke.** zu vermiethen. **Ritterstr. 16.** 545

Fr. Rheinsalm, Seez., Turbot, Schellf., Kabl. u. Laberd. u. f. Matjeshäringe empfiehlt
**Joseph Hendrichs**, Burgplatz.

Lb. fr. Kabliau, Schellf. u. Ostender Seez. in Eispackung, tägl. fr. Rheinsalm u. Maifisch, Rheinhecht, Karpf., Schleien, Aal, neuen süß. Laberd. neue Matjes-Häringe empfiehlt
**C. Merz**, Alexanderplatz 10.

Süßen
**Laberdan,**
gew. Stockfisch, Tittlinge, Sard., Sardinen, ächten Holländer-, fetten Limburger- u. Mainzer-, sowie besten Schweizer- u. grünen Kräuterkäse 2c. 2c. empfiehlt
**Fr. L. Piel,**
39 Marienstraße 39.

**Frische Eier,** per 100 Stück 4 M. 20 Pfg., kistenweise 4 M. **Prima italienische Eier**, per 100 Stück 5 M. 20 Pfg., kistenweise 5 M. 952
**M. Prinz**, Mühlenstraße 26.

**Sarg-Magazin**
**Mathias Otten,**
4 Hundsrücken 4, gegenüber der 812 Jesuitenkirche.

**Aufgeschlossenen** 305
**Peru-Guano**
von
**Ohlendorff & Cie.**
vorräthig bei
**Balth. Gehlen,**
Düsseldorf, Ecke der Duisburger- und Marschallstraße, neben der Brauerei der Herren Gebr. Dieterich.

1 Mrg. Luzerneklee u. 3/4 M. Gras zu verp. Wwe. Spicker, Lorettost. 8

Eine junge Dame wünscht gegen sehr mässiges Honorar
**Clavier- und Gesangunterricht**
nach vorzüglicher Methode zu ertheilen. Adr. zu erf. i. d. E. 572

**Steuer-Reklamationen,**
werden schnell besorgt durch **Jos. Schinofen**, Hohestr. 14, 2. Et. 860

**300—350 Thaler**
sind gegen erste Hypothek auszuleihen. Offerten sub A. H. an die Expedition dieses Blattes. 861

Eine frischmelke **Kuh** zu verkaufen. 871 Flehe 51a.

**1200** Mark gegen gute Hypoth. (Ländereien in Westfalen) ges. Näh. in der Exp. d. Bl. 933

Ein Hundewagen zu verkaufen. 947 Gerresheimerstraße 121.

**Ein j. Esel** mit Karre u. Geschirr billig zu verk. N. in der Exp. d. Bl. 966

Für Communikanten: 1 weißes Kleid mit (Schleier, Kranz und Schleife) b. abzug. N. i. d. E. 963

Ein großer **Vorrathsschrank** billig zu verkaufen.
Näh. in der Exp. d. Bl. 970

Ein Capital von 1500 Thl. auf s. gute Hypothek von ein durchaus gut. Zinszahl. sofort zu leihen ges. 971 Hohestraße 16, 2. Et. rechts.

**Eine eiserne Kiste**
dieb essicher, oder Schrank von mindestens 2 Fuß Höhe zu kaufen gesucht. Offerten C. Nr. 4 an die Expedition dieses Blattes. 960

Ein schöner Kampfhahn u. Huhn, (Belg. Race) zu verkaufen.
Näh. in der Exp. d. Bl. 962

**5 bis 600 Thlr.** auf erste Hypoth. geg. 3fache ländliche Sicherheit ges. N. in der Exp. d. Bl. 954

Eine fast neue Kalkpfanne und 1 gr. Wasserkübel zu verkaufen.
Münsterstraße 131.

Friedrichs-, Elisabeth-, Kronprinzen-, Kirchfeldstraße und Ilker-Allee sind
**Bauplätze**
in beliebiger Größe zu kaufen.
Näh. Reichsstraße 55. 959

Ein möbl. Zimmer bill. zu verm. 973 N. Hohestr. 16, 2. E. rechts.

Ein Wirthschaftslok. auf d. frequent. Theil d. Neuss. geeig., auch zu jedem and. Geschäfte geeignet, unt. günstigen Bedingungen billig zu verk. N. bei **Gust. Hermann**, 972 Hohestraße 16, 2. Etage.

1 möblirtes Zimmer zu vermieth. Wallstraße 43.

**Ein möblirtes Zimmer** Marxplatz 1a zu vermiethen. 637

Wir verlegten unser En gros-Geschäft heute von der Bahnstrasse 56 nach

# 1 Grabenstrasse 1.

Gleichzeitig errichteten wir daselbst ein Détail-Geschäft in

# Böhmischen Glas- und Porzellan-Waaren,

die wir zur Abnahme bei billigen aber festen Preisen empfehlen.

**Schneider & Comp.**

---

**Herren- & Knaben-Garderobe,**

in- & ausl. Stoffe empfiehlt zu billigen Preisen

**H. Ising,**
Mühlenstrasse Nr. 2 am Burgplatz.

**Anfertigung nach Maaß.**

---

**Thalia-Theater**
unter Direction v. H. Schwamborn.

Donnerstag, den 15. Mai und Freitag, den 16. Mai 1879:

**Zwei große Vorstellungen**
der Athleten, Gymnastiker u. Preisringer Herren Christol & Doublier und der Kanonen-Königin Miß Olaika, vom Circus Renz, Salamonski u. Carré.

**Der fliegende Mann. Production der Kanonenkönigin.**
**Zwei große Ringkämpfe.**
**Prämie 100 Mark.**

1. Ringkampf: **Herr Gerhard Korsten,** Rheinarbeiter, Kurzestr. 16, mit Herrn Doublier.
2. Ringkampf: **Hr. August Müller,** früher Vorturner, Rheinstraße, mit Herrn Christol.

**Preise der Plätze:**
Orchesterloge und Fremdenloge 1 M. 50 Pfg. Mittelbalkon 1 M. Seitenrang 75 Pfg. Saal 50 Pf. Dutzendbillete haben für diese 2 Vorstellungen Gültigkeit.
Alles Nähere die Tageszettel.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

---

**Sargmagazin**
**Peter Otten,**
Hundsrücken 11, neben Restauration Piel. 849

---

Meine Wohnung befindet sich jetzt

**Schwanenmarkt 22.**

Empfehle mich im Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse in Kautschuck, sowie in Gold nach bester Methode. **A. Ferbach,**
474 pract. Zahnkünstler.

---

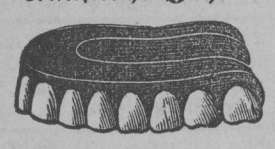
**H. Ziebolds,**
**Lehrer der Zahntechnik aus Aachen.**

Bin wieder hier eingetroffen und während meines Aufenthaltes hierselbst

**62 Schadowstraße 62,**

**1. Etage,** täglich von **9—6 Uhr** zu consultiren.

**Künstliche Zähne**



setze **vollständig schmerzlos** und ohne Ausziehen von Wurzeln schon **von 3 Mark pro Zahn** an ein.
**Plombiren, Zähne reinigen** 2c. schmerzlos, vorzüglichst und billigst.
**Zahnschmerz** beseitige ohne Ausziehen. 742

---

**Die Margarin-Sparbutter-Fabrik von Schmid & Riethmüller in Ulm/D.** sucht für ihre Sparbutter sowohl als auch reine Schmelzbutter und künstliche Schmelzbutter tüchtige **solide Agenten** mit prima Referenzen. 746

---

Empfehle mein **Lager** in:

**Porzellan-, Glas-, Stein-, Holz- und Irden-Waaren.**

Mache besonders aufmerksam auf mein **Extra-Lager** in **Porzellan- und Glas-Waaren** zum **Ausleihen.**

**E. Brockmeyer,**
853 Louisenstraße 2.

---

Im Hundescheeren empfiehlt sich
919 Fr. **Grüßen,** Corneliusstr. 1.

---

Schöner

**Rhein-Kies**

für Gärten ist bis zu den kleinsten Quantitäten zu haben. 609
Cölnerstraße 4

---

**Nachweisung der Sammelstellen**
**für die Wilhelm-Augusta-Stiftung.**

Siebel, Hugo, Kaufmann, Ritterstraße 16. Maas, Th., Kaufmann, Ritterstraße 10. Uhle, Johann, Hauptlehrer, Lambertusstraße 1. Verres, Max, Anstreichermeister, Stiftsplatz 7. Grätz, Carl, Hauptlehrer, Ratingerstraße 9. Ferber, Heinrich, Verwalter, Rutingerstraße 11. Bramhoff, Friedrich, Brauereibesitzer, Burgplatz 22. Momm, Franz, Rentner, Mühlenstraße 11. Thelen, Carl, Kaufmann, Neubrückstraße 2. Kradepohl, Franz Joseph, Metzgermeister, Neubrückstraße 19. Meinardus, Alexander, Bildhauer, Andreasstraße 15. Ruppertzhoven, Theodor, Schlossermeister, Kurzestraße 11. Schmidt, Franz Leonhard, Posamentirer, Hundsrückenstraße 6. Steinjann, Jakob, Schreinermeister, Hundsrückenstraße 36. Böhmer, Heinrich, Kaufmann, Stadtbrück 7. Karp, Joseph, Kaufmann, Stadtbrück 3/5. Bloos, F., Hofjuwelier, Elberfelderstraße 5. Othmer, Carl, Kaufmann, Alleestraße 40. Lentzen, Anton, Kaufmann, Bolkerstraße 23. Mittelstenscheidt, Julius, Kaufmann, Bolkerstraße 43. Cretschmar, P. F., Kaufmann, Zollstraße 2. Küfen, Heinrich, Kaufmann, (Firma Franz Sinzig, Nachfolger), Markstraße 15. Ciani, Alex, Kaufmann, Flingerstraße 11. Krischer, Ernst, Kaufmann, Flingerstraße 21. Guba, Joseph, Kaufmann, Grabenstraße 15. Dickhaut, Johann Georg, Photograph, Breitestraße 7. Simonis, Peter Joseph, Kaufmann, (Firma Gerhard Tapken Sohn), Carlsplatz 17. Pape, Julius, Kaufmann, Carlsplatz 1. Heinemann, Wilhelm, Bergerstraße 10. Jansen, Carl, Kaufmann, Bergerstraße 14. Wirtz, Reiner, Hauptlehrer, Schulstraße 11. Naeck, Emil, Kaufmann, Dammstraße 9. Ernst, Lambert, Möbelfabrikant, Benratherstraße 28. Maaßen, Carl, Kaufmann, Benratherstraße 15. Blochius, Eduard, Kaufmann, Bastionsstraße 25. Hauth, E., Bilkerstraße 7. Zapp, Fr. Ernst sen., Strumpffabrikant, Hohestraße 5. Scherhag, F. P., Bäckermeister, Hohestraße 15. Conzen, Gottlieb, Hof-Vergolder, Casernenstraße 13. Engelskirchen, Leonhard, Hof-Uhrmacher, Casernenstraße 31. Weilinghaus, W., Kaufmann, Deichstraße 27. Schnellenbach, Robert, Kaufmann, Bergerallee 10. Schwietzke, Gottlieb, Gelbgießermeister, Neußerstraße 40. Moll, Johann, Kaufmann, Neußerstraße 56. Oehlerich, Friedrich, Rentner, Brückenstraße 39. Meurer, Ernst, Wirth, Brückenstraße 20. Dr. Schmitter, Jakob, Privatlehrer, Cavalleriestraße 25. Zapp, Robert, Kaufmann, Cavalleriestraße 18. Schreiner, Earl, Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter, Wasserstraße 3. Stommel, Gottfried, Rentner, Wasserstraße 7. Fusbahn, C. L., Kaufmann, Reichsstraße 57. Biesenbach, Jakob, Rentner, Reichsstraße 41. Schalbruch, Wilhelm, Bauunternehmer, Fürstenwall 119. Tüshaus, Bernhard, Architect, Kirchplatz 22. Iven, Peter, Kaufmann, Friedrichsstraße 57. Schwan, W., Stadtverordneter, Elisabethstraße 42. Herchenbach, Wilh. Stadtverordneter, Friedrichsstraße 74. Herchenbach, Ed. Kaufmann, Friedrichsstraße 74. Müller, Carl, Professor, Friedrichsstraße 50. Lühdorff, Ernst, Kaufmann, Herzogstraße 36. Anger, H. G., Bäckermeister, Herzogstraße 10. Rathelbeck, Ludwig, Bauunternehmer, Thalstraße 36. Hemmersbach, Franz, Schlossermeister, Louisenstraße 9. Klems, E., Kaufmann, Bahnstraße 43. Butzon, Hermann, Silberwaarenfabrikant, Bahnstraße 37. Grube, Hermann, General-Agent, Alexanderstraße 4. Huck, Wilhelm, Kaufmann, Alexanderstraße 28. Bismeyer, G., Kaufmann, Königsallee 2. Schwarz, Mathias, Kaufmann, Königsallee 40. Simons, Bernhard, Bergwerks-Director, Königsplatz 23. Zichner, W., Kaufmann, Königsplatz 26. Voß, Johannes, Hofbuchdruckerei-Besitzer, Steinstraße 36. Dr. Viehoff, Rector, Steinstraße 19a. Dr Schönfeld, Franz, Kaufmann, Bismarckstraße 6. Lützeler, Franz, Notar, Bismarckstraße 5. Schmidt, C. W., Kaufmann, Kreuzstraße 6. Coppel, Hermann, Kaufmann, Kreuzstraße 58. Krusinger, Heinrich, Kaufmann, Klosterstraße 28. Schmidt, Anton, Kaufmann, Klosterstraße 2. Kühn, Carl, Architect, Charlottenstraße 96. Eckardt, Adam, Ingenieur, Churfürstenstraße 14. Hiddemann, Fr., Maler, Immermannstraße 16. Ebel, Fr., Maler, Immermannstraße 28. Höltgen, August, Kaufmann, Oststraße 119. Zensen, Friedrich Wilh., Zimmermeister, Charlottenstraße 56. Günther, August, Rentner, Leopoldstraße 3. Boß, Fr., Kaufmann, Börnestraße 8. Scheurenberg, Carl, Director, Wehrhahn 10b. Allert, Max, Regierungs-Assessor a. D., Tonhallenstraße 7. Dr. Jansen, Carl, Realschullehrer, Heinestraße 20. Schauseil, August, Kaufmann, Wehrhahn 37. Beckmann, Wilhelm, Maler, Grafenberger Chaussee. Klein, Joseph, Rentner, Grafenbergerstraße 41. Ehrhardt, Oscar, Kaufmann, Goltsteinstraße 25. Pfeiffer, Wilhelm, Stadtverordneter, Hofgartenstraße 4. Möhlau, Emil, Fabrikbesitzer, Hofgartenstraße 7. Liertz, Adolf, Kaufmann, Schadowstraße 5. Stüttgen, Wilhelm, Juwelier, Schadowstraße 50. Armann, Wilhelm, Kaufmann, Gartenstraße 35. Holzapfel, Johann, Bauunternehmer, Gartenstraße 53. Becker, Carl, Buchhalter, Pempelforterstraße 86. Grefges, Joseph, Rentner, Derendorferstraße 66. Florack, Gerhard, Maurermeister, Düsselthalerstraße. Heidelberg, Alex Carl, Kaufmann, Duisburgerstraße 43. Sohl, August, Kaufmann, Duisburgerstraße 122. Crumbach, Gustav, Rentner, Rosenstraße 48. Ebner, Ferdinand, Civil-Ingenieur, Rosenstraße 37. Wies, Peter, jr., Bau-Unternehmer, Sternstraße 38. Zengerly, Louis, Rentner, Sternstraße 37. Hohmann, Max, Kaufmann, Kaiserstraße 27. Scheurer, Peter, Wagenfabrikant, Kaiserstraße 49. Lutz, Hermann, Kaufmann, Nordstraße 81. Lingenbrink, Hubert, Restaurateur, Nordstraße 11. Scheuten, Wilhelm, Oeconom, Münsterstraße 100. Schulz, Carl, Hauptlehrer, Münsterstraße 62. Lamertz, Friedrich, Rentner, Becherstraße 35. Kels, Wilhelm, Brauereibesitzer, Münsterstraße 134. Stübben, Johann, Wirth, Golzheim 45. Schlebusch, Wilhelm, Schreiner, Grafenberg 1. Engels, Franz Carl, Wirth, Grafenberg 22. Pels-Leusden, R., Kaufmann, Schumannstraße 10. Granderath, Heinrich, Kunstgärtner, Lindenstraße 134. Hick, Joseph, Werkmeister, Cölnerstraße 168. Zinzen, Theodor, Zimmermeister, Eintrachtstraße 22. Drösser, Theodor, Gastwirth, Cölnerstraße 343. Pauli, Carl, Schmied und Wirth, Cölnerstraße 339. Malmedie, Joseph, Fabrikbesitzer, Ellerstraße 185a. Becker, F. Eduard, Director, Ellerstraße 167. Berger, Tillmann, Stadtverordneter, Stoffeln 4. Ratte, Franz, sen., Oeconom, Lierenfeld 9. Kürten, Peter, Oeconom, Lierenfeld 39. Meurer, Gustav, Stadtverordneter, Försterstraße 56. Kruchen, Benedict, Stadtverordneter, Himmelgeisterstraße 69. Habermann, Theodor, Hauptlehrer a. D., Volmerswerth 2a. Schroers, Jakob, Lehrer a. D., Flehe 74a. Hecker, Gottfried, Restaurateur, Hamm 253. Hilden, Johann, Gastwirth, Hamm 70.

---

**Holz-Zug-Jalousien,**

Selbststeller, ganz besondere Einrichtung, sehr leicht gehend, sowie **Früh-Mistbeet-Fenster** liefert

**Hermann Müller**
in Düsseldorf.

Auch werden alte Jalousien umgeändert. 452

---

**Mathias Otten,**
**Schreinermeister,**
**Nr. 4 Hundsrücken Nr. 4**
gegenüber der Jesuitenkirche, empfiehlt sich bei allen vorkommenden Schreinerarbeiten. 811

---

Verlegte meine **Wohnung und Steppdecken-Fabrik** von Schadowstraße 47 nach

**Oststraße 131.**

274 **F. J. Malo.**

---

**Aerztlich empfohlen.**
**H. Schmidt'sche**
**Wallwolle & Waldöl** 2c.,
gegen Gicht und Rheumatismus.
**Maria Marcowitz,**
geb. **Kux,**
**Mode- & Weißwaarenhandlung**
231 Alleestraße 29.

---

**Quartett-Verein.**

# Frühlings-Fest

**Sonntag, den 18. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr,**
in den Räumen der „Flora":

**Vokal- und Instrumental-Concert**
verbunden mit
***Tanzkränzchen.***

Karten à 75 Pfg. sind zu haben bei den Herren Franz Morschheuser, Hundsrücken, Eug von Bokern, Bergerstr., Wolf, Hundsrücken, Jean Waldmeyer, Alleestr., Joh. Poltz, Ecke der Louisenstrasse und bei den activen Mitgliedern des Vereins.

**Cassapreis 1 Mark.**

---

# Griechische Weine.

**Goldene Medaille Paris.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Samos,** rosinensüss | Tokayer-Ersatz | à M. | 1,— | per Flasche excl. Glas. |
| **Santorin,** roth, dicksüss | | „ | 1,30 | |
| **Kamarite,** tanninhaltig, herb. Magenwein | | „ | 1,10 | |
| **Akrokorinther,** feiner Tafelrothwein | | „ | 1,30 | |
| **Malvasier II.,** süss, roth . . . | Dessert-Weine | „ | 1,70 | |
| **Korinther,** Madeira ähnlich . . | | „ | 1,75 | |
| **Mavrodaphné II.,** Portwein ähnl. | | „ | 1,75 | |
| „ **I.,** Auslese . . . | | „ | 2,20 | |
| **Malvasier I,** süss, weiss . . . | | „ | 2,20 | |

Köln. **Flotho & Kaiser.**
Niederlage bei **Jos. Karp,** Düsseldorf. 961

---

**22. Flingerstrasse 22.**

Die

**Mode- und Weißwaaren-Handlung**
**C. Schumacher**

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen: große Auswahl garnirter Damen- und Kinderhüte, Braut- und Communionkränze. Blumen, Federn, Stroh- und Litzenhüte, Agraffen, Krausen, Kragen, Spitzen-Taschentücher, Schleier, Nadeln, Handschuhe u. s. w. 811

**Preise äußerst billig.**

Garniren aller Hüte wird schnell und billig besorgt.

---

**Lina von Lom Nachfolger,**
Königsallee 4.

**Ausverkauf**

der aus voriger Saison noch vorhandenen und **übernommenen** Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen: **Kragen, Manschetten, Shäwlchen, Strümpfe, Piqué-Kinderhütchen, Kleidchen und Mäntelchen, sowie Schürzen, Hauben** 2c. 307

---

**An- und Verkauf von**
**Staatspapieren, Prioritäten, Actien Anlehensloosen &c.**
sowie sorgfältigste Ausführung aller

**Börsen-Aufträge**

zum Tages-Course.
**Einlösung von Coupons ohne Abzug.**
Baar-Vorschüsse auf Werthpapiere.
**Spesenfreie Controle aller Loospapiere sowie verlosbaren Effecten.**

**Isidor Scherbel,** Bankgeschäft,
953 Königsplatz Nr. 9.

---

**J. Cohn,**
**Nr. 36, Hundsrücken Nr. 36,**
gegenüber der Bolkerstraße,
empfiehlt

**Arbeits-Hosen**

in sehr großer Auswahl, gut gearbeitet, und bedeutend billiger als bisher.

**Dunkle Hosen** von 16 Sgr. an.
**Zwirnhosen** „ 24 „ „
**Schwere Kasinethosen** von 1 Thlr. 2 Sgr. an.
**Engl. Lederhosen** von 25 Sgr. an.
**Ganz schwere Lederhosen** von 1 Thlr. 25 Sgr. an.
**Knabenhosen** 14 Sgr.
**Arbeitsjoppen** von 1 Thlr. an.
**Arbeitsblousen,** gestreifte, 14 Sgr.
**Hemden,** gestreifte, 17 Sgr. 605

---

Den Herren Bauunternehmern empfehle mein assortirtes

**Lager in gusseisern. Abflussröhren**

u. Verbindungsstücken zu den billigsten Preisen. **Ludw. Kraus,**
129 Oststr. 60.

---

Ein Block Zinn gefunden worden. Näh. in der Exp. d. Bl. 968

---

**Aufrichtig. Heirathsgesuch.**

Ein junger Mann, Kaufmann, kath., Mitte Dreißiger, von angenehmem Aeußern u. gutem Gemüth, mit 36,000 Mark Vermögen und einem jährlichen Einkommen von circa 6000 Mark, ansässig in einer schönen Stadt am Rhein, wünscht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, mit einer jungen kath. Dame, auch kinderl. Wittwe, im Alter von 20 bis 30 Jahren, mit entsprechendem Vermögen, behufs Verehelichung, in Correspondenz zu treten. Junge Damen, besonders denen etwas daran liegt, das ihr Vermögen gesichert bleibt, wollen gefälligst ihre Adressen nebst Photographie u. Angabe ihrer Verhältnisse vertrauensvoll unter F. B 100 postlagernd Düsseldorf senden. Strengste Verschwiegenheit sowie Rücksendung der Photographie nebst Brief wird auf Ehrenwort zugesich.

---

Ein alter Karrenhund abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Golzheim 30.

---

**Gesang-Musikverein.**
**Freitag, den 16. Mai:**
***Probe.***

---

## Eisenbahn-Fahrplan
vom 15. Mai 1879.

**Berg.-Märk. Eisenbahn.**

**Von Düsseldorf nach:**

Neuß 5.40, 6.43, 7.27, 8.07b, 8.38, 9.9, 9.58, 11.31, 12.28, 1.30, 2.10, 3, 3.29, 3.57, 5.31, 6.5, 8.42, 9c, 11.
Aachen 5.40, 7.27 (bis Rheydt), 8.07b, 9.58. 12.28 (bis Rheydt 2.10, 3 57 (bis Gladbach), 5.31, 9c. 10.45a.
Neuß (via Oberkassel) 7.25, 9.45, 12.24, 5.25, 8.48, 10,11.
Gerresheim, Erkrath, Elberfeld 5.25, 8.3, 9.3 c, 11.31a, (durch bis Elberfeld), 12.31, 2.12, 4.14, 6.55, 7,58,b (durch bis Vowinkel), 9.52, 11.44, (durch bis Elberfeld).
Grafenb.-Essen 4.44, 7.43, 10.31, 2.46, 4.30, 6.50, 9.45 (letzterer hält nur in Grafenberg, Ratingen, Kettwig und Werden).

**Nach Düsseldorf von:**

Aachen 6.50c, 9.02, 9.58a, 1.48, 4, 6.4b, 9,30c.
M.-Gladbach 6.55, 8.28c, 11.02a, 11.15, 1.20, 3.34, 5,58, 7,25b, 8.44, 11,08c.
Neuß 6.20, 7.27, 7.48, 8.51c, 10.18, 12, 12.51, 1.51, 2.30, 3.58, 4.12, 5.30, 6.32, 7.44b, 9.27, 10.43, 11.30c.
Neuß (via Obercassel) 7, 8.53, 12, 4.33, 6.30, 9.30.
Heerdt 7.8, 9.1, 12.8, 4.41, 6.38, 9,38.
Elberfeld 6.21, 7.20b, 8.54, 10.21, 1, 2.52, 4.24, 7.35, 8.2c, 10, 10,12a.
Erkrath 6.59, 9,33, 10.56, 1.40, 3,29, 5.05, 8.18, 11.1.
Gerresheim 7.5, 9.39, 11.2, 1.46, 3.35, 5.11, 8.24, 11.7.
Kettwig 6.38, 8.22, 10.36, 12.48, 2.39, 5,14, 8.59.
Hösel 6.48, 10.47, 2.49, 5,24, 9.9.
Ratingen 6.57, 8.38, 11.57, 1.2, 2.58, 5.33 9.18.
Rath 7.5, 11.4, 3.5, 5.40, 9.25.
Grafenberg 7.12, 8.47, 11.12, 1.13, 3.12, 5.47, 9.32.

**Köln-Mindener Eisen-Bahn.**

**Von Düsseldorf nach:**

Benrath u. Deutz 9.2, 10.30, 2.28, 4.32, 10.26 (Cöln).
Cöln 7.07b, 1.56d, 6.52c, 8.48a, 10.26
Oberhausen 7.13, 7.43c, (hält nicht in Calcum und Großenbaum) 9.22, 10.10a, (durch bis Oberhausen) 1.53, 2.35d, (hält nicht in Calcum und Großenbaum) 7.15, 8.44b, (hält nicht in Calcum und Großenbaum) 11.50, 12.25.

**Nach Düsseldorf von:**

Cöln 7c, 9.30a, 1.45d, 8b, 11.40.
Deutz 6, 8.5, 12.40, 5.50, 10.30.
Langenfeld 6.38, 8.45, 1.17, 6.34, 11.09.
Benrath 6.53, 9.1, 1.31, 6.50, 11.23.
Oberhausen 6.25b, 7.45, 9.28, 1.16d, 1.21, 3.30, 6.10c, 8.13a, 9.24.
Duisburg 6.35b, 8.3, 9.42, 1.26d, 1.36, 3.45, 6.20c, 8.22a, 9.38
Großenbaum 8.17, 9.55, 1.48, 3.58.
Calcum 8.32, 10.7, 2.2, 4.10, 10 1.

**Rheinische Eisenbahn.**

**Von Neuß nach:**

Düren 6.21, 7.55, 10.53, 2.30, 7.13
Crefeld 7, 8.23, 10.14, 12.45, 2.27, 3.44, 6.28, 9,17, 11.19.
Cöln 7.09, 7.46, 10.18, 11.56, 1.49c, 3.56c 6.33, 9.22.

**Nach Neuß von:**

Düren 5,37, 8.07, 10.20, 3.6, 7.45.
Crefeld 6.35, 7.8, 9.41, 11.22, 1.14, 3.27, 5.56, 8.45.
Cöln 6.10c, 6.52, 9.25c, 11.42, 1.40c, 2.42, 5.30, 8.15, 10.20.

**Speldorf-Troisdorf.**

Von Speldorf 6.31, 9.15, 12.44, 4.34, 8.20.
Von Lintorf 6.51, 9.36, 1.4, 4.53, 8.40.
Von Ratingen 6.58, 9.43, 1.11, 5, 8.47.
Von Rath 7.5, 9.50, 1.18, 5.7, 8.54.
Ank. in Düsseldorf 7.10, 9.55, 1.24, 5.12, 8.59.
Von Düsseldorf 7.13, 11.18, 2.18, 5.16, 7.41.
Von Eller 7.23, 11.28, 5.26, 7.52.
Von Hilden 7.33, 11.39, 2.35, 5.36, 8.3.
In Troisdorf 8,48, 12.56, 3.5 6.54, 9.22.

**Troisdorf-Speldorf.**

Von Troisdorf 7.21, 10.25, 12.26, 4.35, 8.26.
Von Hilden 8.37, 11.40, 1.32, 5.58, 9.41.
Von Eller 8.47, 11.51, 6.9, 9.51.
Ank. in Düsseldorf 8.54, 11.59, 1.46, 6.16, 9.58.
Von Düsseldorf 7,26, 10.28, 2.43, 6.42, 10.2.
Von Rath 7.35, 10.37, 2,52, 6.51, 10.11.
Von Ratingen 7.42, 10.44, 2.59, 6.58, 10.18.
Von Lintorf 7.42, 10.44, 2.59, 6.58, 10.18.
In Speldorf 8.8, 11.10, 3.26, 7.25 10.44.

a. Expreßzug b. Courierzug. c. Schnellzug. d. Eilzug.